



BIOLOGISCHE SCHUTZGEMEINSCHAFT HUNTE WESER - EMS e. V. - B S H

BSH . Tel. (04407) 5111 / 8088 . Fax (04407) 6760 . Gartenweg 5 . 26203 Wardenburg
info@bsh-natur.de .

LzO – IBAN: DE92 2805 0100 0000 4430 44 BIC: BRLADE21LZO

Pressemitteilung

26.08.2014

Biotopflächen für Fauna und Flora

Pflegearbeiten der BSH auf vereinseigenen Gebieten

Wardenburg. Die Biologische Schutzgemeinschaft Hunte Weser-Ems e.V. (BSH) beschäftigt jedes Jahr Praktikanten des Freiwilligen Ökologischen Jahres (FÖJ). Zurzeit arbeiten hier May Brandt, Jan Siebels und Marie-Carlotta Müller. Sie bringen sich neben den laufenden Innendienst-Aufgaben im Moment vor allem bei der wichtigen Biotoppflege ein.

Die BSH ist verantwortlich für insgesamt 25 Biotopflächen im Großraum Oldenburg-Wardenburg. Gerade in der jetzigen Jahreszeit fallen dort viele Arbeiten an. Durch diese pflegeintensiven Tätigkeiten werden die Gebiete sowohl für die gewünschte Fauna und Flora als auch für interessierte Besucher instandgehalten. So hat die Aufrechterhaltung eines bestimmten Landschaftscharakters der einzelnen Flächen immer ökologischen Sinn, z.B. für bodenbrütende Vögel wie die Feldlerche als auch für die Erholungswirksamkeit des Menschen. Damit solche Flächen ihre Funktion als Ruhezone mit ganzjährigem Platz für wildlebende Pflanzen (darunter auch sog. Ackerunkräuter wie Disteln, Ampfer und Braunelle) erfüllen und auch Kinderstube für Hase, Igel und Rebhuhn sind, ist viel Arbeit erforderlich.

Es müssen Rad- und Wanderwege freigeschnitten und gemäht werden. Auch Wallhecken bedürfen eines regelmäßigen Eingriffs in den natürlichen Wuchs, z.B. das „Aufdenstocksetzen“ (Absägen unten und wirteliges Wiederaufwachsen). Die meiste Zeit beansprucht jedes Jahr das Mähen. Im Falle der Streuobstwiesen ist es erforderlich, eine ansonsten gehölzfreie blütenreiche Wiese zu erhalten. Das

bedeutet, dass zugleich verhindert werden muss, dass alles verwaldet oder zu viele Brombeergebüsche Einzug halten, indem das hohe Gras und die vielen verschiedenen Wildkräuter abgemäht, -geräumt und zu Heu getrocknet werden. Hierdurch wird nicht nur der Wildkräuterwuchs gefördert, sondern auch die Ernte für die Eigenherstellung des Apfelsaftes vereinfacht.

Den jetzigen Freiwilligen gefallen diese und die weiteren Arbeiten und Erfahrungen, die sie auf den Flächen der BSH im Weser-Ems-Raum schon sammeln konnten.



Mähen der Fläche „Höven“ mit einem Balkenmäher. Zu sehen ist auch das auf dem Gebiet stehende Insektenhotel.

„Es tut mir gut, draußen in der Natur und an der frischen Luft zu arbeiten. Ich kann jeden Tag sehen, was wir geschafft haben, gleichzeitig lerne ich zu verstehen, welche Auswirkungen unsere Arbeit im Einzelnen haben kann. Die Bedeutung der Naturschutzvereine wie die BSH, vor allem für die Förderung standorttypischer Strukturen, ist mir jetzt erst so richtig klar geworden“, fasst der FÖJler Jan Siebels seine bisherigen Eindrücke, die er während seines Aufenthaltes von Juli bis August bei der BSH machen konnte, zusammen.

Den Artikel der NWZ mit einem kleinen Videobeitrag finden Sie unter folgendem Link: http://www.nwzonline.de/oldenburg-kreis/blaulicht/mehr-als-nur-gras-maehen_a_17,0,1693433986.html.

Text: Jan Siebels und May Brandt
Foto: Bernd Hinrichs